

10

# Zellasich

in

# Maab

# Ludwig Kossuth

## erschossen!

---

Die fabelhaftesten Gerüchte, welche all morgentlich in unserer Haupt- und Residenzstadt fluthen, tragen nicht wenig dazu bei, die Gemüther von uns guten Wienern zu beunruhigen und in ängstlicher Spannung zu erhalten.

Die Nachricht von der Niederlage des Banus von Kroatien bei Vermenezze rief eine bedeutende Sensation hervor; allein sie bestätigte sich nicht. Alles Wahre an der Sache schrumft auf das zusammen, daß die von einer gewissen Partei gewünschten und zu erwartenden Feldoperationen des Herrn Banus nicht den in Aussicht zu stellenden schnellen Erfolg nahmen, und der rechte Flügel der Kroatenhorden nicht entsprechend wirkte.

Dem Vernehmen nach, soll der Herr Banus in einem Manifest die Absicht ausgesprochen haben, daß er sich durchaus nicht zu anti-freiheitlichen Bestrebungen gebrauchen lassen würde, sondern der



alleinige Zweck seines Feldzuges sei, die Kroaten und Slavonier von der Zwingherrschaft der Magyaren zu befreien, hiermit eine kombinierte Zusammenoperation Jellasich's mit Windischgraz in das Reich der jetzt so zahlreich auftauchenden Fabeln zu verweisen sei.

Wir wollen annehmen, daß Generalissimus Jellasich nicht nach der Ehre geizt, einen ungeheuren Dienst den aristokratischen Feinden der Freiheit zu erweisen, und nur patriotische Zwecke für sein Volk im Auge hat; allein wir müssen auch bemerken, daß er den bösen Schein auf sich wendend, nicht die geeigneten Mittel ergriffen, um seinen Zweck zu erreichen; denn der blutige Krieg ist kein sicheres Mittel einem Volke Unabhängigkeit zu erkämpfen, wenn er in einem monarchischen Staatenbunde stattfindet.

Das zweite Gerücht, an welches wir aber noch nicht glauben wollen, lautet:

### Ludwig Kossuth ist erschossen, der begeisterte Magyar, von Mörderhand gefallen!!!

Es wäre fürchterlich! aber wir wollen, wie gesagt, nicht daran glauben.

**Die Sache der Freiheit steht etwas auf wacklichen Beinen.**

Allein die Hoffnung soll nicht aufhören uns zu umgaukeln, wir wollen hoffen, und hoffen!

Wir bitten um wahre Gerüchte, nicht um falsche Nachrichten, welche uns unnöthig in Alarm versetzen. Wir bitten um Ruhe, ohne welche sich unsere Zustände nicht ordnen können.

Wien im Oktober 1848.

Gedruckt bei Franz Erlen v. Schmid.